

33) **Das fünffache Scapulier.** Das kostbarste Gnadenkleid der Kinder Mariens für alle gläubigen Katholiken. Nach authentischen Quellen vorgelegt von P. Philibert Seeböck, O. S. Fr. Mit fürsterzbischöflicher Ordinariatsbewilligung und Erlaubniß der Ordensobern. Vierte, verbesserte Auflage. Innsbruck, 1887. Verlag der Vereinsbuchhandlung. Sebezformat. 100 Seiten. Preis 18 kr. = 36 Pf.

Nachdem der als Literat rühmlich bekannte Verfasser im ersten Abschnitte dieses Büchleins eine allgemeine Belehrung vorausgeschickt, was das fünffache Scapulier ist, warum es alle Gläubigen tragen sollen, und welche Bestimmungen zur Gewinnung der hl. Ablässe gelten, gibt er im zweiten Abschnitte eine Erklärung der einzelnen hl. Scapuliere, indem er deren Geschichte und Zweck, sowie die damit verbundenen Gnaden und Verheißungen kurz und bündig auseinandersetzt. An den dritten Abschnitt, der den Abkalender bietet, reihen sich als Anhang die verschiedenen, vorgeschriebenen Weihe- und Aufnahmeformeln, insoweit sie vor der Herausgabe des Büchleins publicirt waren und dem Verfasser bekannt sein konnten. (Cf. Salzburger Kirchenblatt Nr. 1314, Sprechsaal). Da das Büchlein durchwegs nach den besten, vom Verfasser auch gewissenhaft citirten Quellen bearbeitet ist, so dient es vollkommen seinem Zwecke, zur immer weiteren Ausbreitung des Reiches Mariens, der milden Königin der Barmherzigkeit, und zur Umschaffung der Kinder Mariens zu Kindern des Paradieses beizutragen, und kann daher durchaus bestens empfohlen werden.

P. Leuchter, O. Cap.

34) **Katechetische Predigten** von Gregor Busl, ehemals Dechant und Stadtpfarrer in Tischenreuth. Herausgegeben von Karl Neumann. I. Band: Vom Glauben. Mit Approbation des hochw. bischöflichen Ordinariats Regensburg. Regensburg und Amberg. Druck und Verlag von Habbel 1886. 12 Hefte à 75 Pf. = 47 fr.

Der Umstand, daß in verhältnißmäßig kurzer Zeit von drei verschiedenen Verfassern (Wermelskirchen, Busl, Gaile) katechetische Predigten edirt wurden, deutet darauf hin, daß die katechetische Predigtweise beim hochwürdigen Clerus Eingang finden möchte. Andererseits freilich haben wir Ursache, anzunehmen, daß es dieser Predigtweise bis jetzt noch nicht gelungen ist, sich ein weites Terrain zu erobern. Woher mag das kommen? Nach unserem Dafürhalten betrachtet man die katechetischen Predigten als trockene, langweilige Lehrvorträge, die die Aufmerksamkeit der Zuhörer nicht zu fesseln, noch viel weniger deren Gemüth zu erwärmen vermögen. Das können sie sein, aber müssen es nicht sein. Oder sollte es denn nicht möglich sein, auch der katechetischen Predigt einen frischen, lebendigen, herzerweichenden Ton einzubringen, da ihr Inhalt von dem einer gewöhnlichen Predigt sich nicht unterscheidet? Sollte es nicht möglich sein, selbst solchen Themen, die an und für sich etwas trocken sind, unter Benützung der dem Prediger zu Gebote stehenden Belebungs mittel, wie Beispiel, Erzählung u. eine

gewisse Anziehungskraft zu geben und ihnen Seiten abzugewinnen, die, in rechter Weise verwerthet, ihren Eindruck auf das Herz und Gemüth der Zuhörer nicht verfehlen? Referent hat 13 Jahre lang nach dem Katechismus gepredigt — natürlich mit jenen Unterbrechungen, die durch die jeweilige Festzeit geboten waren; er hat während dieser langen Zeit den ganzen Rathschluß Gottes seiner Pfarrgemeinde bekannt gegeben; und er constatirt hier, daß er bei seinen katechetischen Predigten nicht selten ungleich größere Aufmerksamkeit fand, als bei jeder anderen Predigt, selbst wenn er bei deren Bearbeitung gewiegte Homileten zu Rathe zog. Wir glauben überhaupt nach den Erfahrungen, die wir gemacht haben, den Satz aussprechen zu dürfen: Hat ein Prediger — namentlich ein solcher, der jeden Sonn- und Festtag die Kanzel zu besteigen hat, — einmal angefangen, seinen Predigten den Katechismus zu Grunde zu legen, so wird er von dieser Predigtweise — er gewinnt sie unwillkürlich lieb — nicht eher ablassen, als bis er den ganzen Katechismus homiletisch bearbeitet hat.

Rücksichtlich dessen begrüßen wir das Erscheinen oben angezeigten Werkes — es behandelt in 83 Predigten die ganze Glaubenslehre — zumal wir in ihm das verwirklicht finden, was wir als nothwendiges Erforderniß an eine gute katechetische Predigt stellen. In diesem Werke tritt uns nicht trockener Doctrinarismus entgegen, sondern Geist und Leben. Der hochwürdige Verfasser versteht die Kunst, nicht bloß auf den Geist, sondern auch auf das Herz zu wirken. Die einzelnen Themate sind gut gegliedert; die Beweisführung ist überzeugend und die Sprache gewählt. Wie schön sind z. B. die Eingänge zu den einzelnen Predigten! Auch kennt der Verfasser keine Menschenfurcht. Wo es ihm nöthig scheint, greift er tief ein. „Wie eine Posaune erhebt er seine Stimme, um dem Volke seine Laster zu zeigen.“ Busl hat sich in diesem Werke als ein guter Prediger und als ein von der Wichtigkeit seines Amtes und von christlichem Seeleneifer ganz und gar erfüllter Priester ausgewiesen.

Glaubte indeß ein Priester — namentlich ein Priester auf dem Lande, — die Busl'schen Predigten einfach copiren zu können, so täuschte er sich. Sie müssen gekürzt werden — einzelne sind viel zu lang; auch müssen sie mehr popularisirt werden, denn wir dürfen an die Auffassungskraft des Volkes nur höchst bescheidene Ansprüche stellen. Ueberdieß kommen dann und wann Ausdrücke vor, die wir weggewünscht hätten. Auf Seite 727 ist in Betreff der Infallibilität ein irrthümlicher Satz stehen geblieben. Doch was wollen wir nörgeln, da des Guten, ja Ausgezeichneten soviel gegeben ist! Wir wünschen dem Werke den besten Erfolg.

Schloß Zeil (Württemberg).

Pfarrer Gaile.

35) **Worte des Trostes.** Gesprochen an den Grübern der Domgemeinde von P. Dombek, früherer Pfarrer vom hl. Kreuz in Breslau, gegenwärtig Metropolitan-Canonicus in Posen. Breslau, 1887. Verlag von Preuß und Jünger. Preis broschirt M. 2. — = fl. 1.24.